

Wir können auch anders!

Der antirassistische/antifaschistische Ratschlag Thüringen 2003 findet in Meiningen statt: im Stadtteil Jerusa-lem, wo die weiniger wohlhabenden Menschen, SpätaussiedlerInnen, AusländerInnen wohnen und wo das Asylheim sich in der Nähe befindet. Manche Leute gehen weg aus Jerusalem: Wir gehen hin!

Meiningen ist kein Neonazi-Zentrum und auch keine „Nationalbefreiungszone“, sondern eine gewöhnliche Kleinstadt. Gewöhnlich heißt, dass Menschen wegihrer sozialen Lage, ihrer Herkunft oder auch ihrer Haltung ausgegrenzt werden, dass Politiker von einer „Homogenisierung der Wohngebiete“ sprechen.

Allerdings versuchen Rechtsextreme auch in Meiningen, Fuß zu fassen: Am 26. Juli 2003 fand die erste Demonstration aus dem Umfeld des „Nationalen und Sozialen Aktionsbündnisses Westthüringen“ in Meiningen statt. Im Raum Südthüringen fanden in den letzten Monaten drei große Saalveranstaltungen und zwei Nazi-Konzerte statt. Eine Funktionärin aus Meiningen tritt überregional bei rechtsextremen Kundgebungen auf.

Der alltägliche Rassismus

Asylsuchende in Meiningen sollten in ein ehemaliges Schweineschlachtereigebäude gebracht werden. Eine Nähe zu den gewöhnlichen Wohngebieten sollte es nicht geben.

Auch im Verhältnis zu den SpätaussiedlerInnen dominiert nicht die Versuche der Integration, sondern die Ausgrenzung.

Mehr als in anderen Stadtteilen sind die BewohnerInnen von Jerusalem mit den Folgen des Sozialabbaus konfrontiert: Streichungen oder Reduzierungen von Arbeitslosengeld und -hilfe, neue Zusatztätigkeiten bei der Vermittlung, Zwang zu Billigjobs.

Die zwei Gesichter der Geschichte

Paul Osterreicher, der als Jude in der Nazizeit aus Meiningen floh und später amnesty in der Nationalsozialistischen Bewegung, ist Ehrenbürger der Stadt. Gedenktafeln erinnern auch an das ehemalige Ghettohaus, an das Wohnhaus von Elisabeth Schumacher, Mitglied der Widerstandsgruppe Schulze-Boysen/Harnack, die im Dezember 1942 hingerichtet wurde und an die am 8. November 1939 niedergebrannte Synagoge.

Eine Gedenktafel erinnert auch an den Wohnort der Jüdin und Kommunalpolitikerin Bella Aul, die in einem nationalsozialistischen Vernichtungslager ermordet wurde. Aber warum wurde Anfang der 1990er Jahre die Bella-Aul-Straße in Kasernenstraße umbenannt?

Antisemitismus heute

„Setz dich nicht neben den Zigeuner, der hat Läuse!“
„Judenschweine!“ „Brikkett!“ „Nigger!“ „Lasst uns nicht mehr Coca-Cola trinken, weil Coca-Cola gehört den Juden und hat so viele schädliche Sachen. Das wird von den Juden absichtlich gemacht, um die Welt zu versauen.“
„Die Flüchtlinge leben auf unseiner Kosten.“ „Der Rassismus ist ein Meister aus Israel!“ Die Reihensoldatenteile besitzend setzen. Wer könnte angesichts der Beleidigungen und Beschimpfungen mit Sicherheit sagen, von wem sie geäußert wurden? Von Rechtsextremen oder von ganz „normalen“ Deutschen? Die Zitate stehen beispielhaft für das Klima in Deutschland. Rassismus und Antisemitismus gehören zum Alltag.

Die verzerrte Interpretation des Nahostkonflikts in den deutschen Debatten hat Wortführer, ob Deutsche oder Islamisten, die ihren Antisemitismus hinter der vermeintlichen Kritik an Sharon, dem Zionismus oder Israel verstecken.

Ausländer raus durch Agenda 2010?

Als ob die trüben Aussichten für das Zuwanderungsgesetz nicht reichen, wird mit der Agenda 2010 nicht „nur“ die Lage der Erwerbslosen und Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen verschlechtert, sondern bedroht ca. 200.000 nicht-EU-BürgerInnen in ihrem Aufenthalt. Wer zukünftig keine Arbeitslosenhilfe mehr erhält, sondern zum Sozialamt muss und nicht EU-Bürger ist, kann weder einen unbefristeten Aufenthalt bekommen noch wird er eingebürgert. So gar zur Ausweisung kann die Sozialhilfe-Abhängigkeit führen.

Zeichen setzen!

Der 13. antirassistische/antifaschistische Ratschlag wird sich mit Rassismus, Antisemitismus und der Demontage des Sozialsystems in Deutschland auseinandersetzen und Alternativen entwickeln.

Freitag, 7. November

Kleinkunsthöhne Rautenkranz, Ernestinerstraße 40

18 Uhr: Eröffnung

Noch Probleme? Gibt es drei Jahre nach dem Regierungsamtlich ausgerufenen Aufstand der Anständigen überhaupt noch ein Problem mit Rassismus und Rechtsextremismus? Und wenn ja, welche und wo kommen sie her? Welche Ergebnisse brachten die Strategien der letzten Jahre und nicht zuletzt: Wie soll es weitergehen? Welche Fragen soll der Ratschlag diskutieren?

Ein Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung mit: Ulli Jentsch, Antifaschistisches Presse-Archiv und Bildungszentrum Berlin; Prof. Wolfgang Frindte, Friedrich-Schiller-Universität Jena (angefragt); Stellvertreter der Bürgermeister Stadt Meiningen (angefragt); Rahel Krückels, ABAD; VertreterInnen von fura, MOBIT, Freundeskreis Asyl

21 Uhr: Jam-Session mit FcS, Microphone Mafia, DJ Dee

Samstag, 8. November

Bahnhofsvorplatz, Lindenallee

9.30 Uhr: Demonstration/ Mahngang

Henfling-Gymnasium, Jerusalem

11.30 Uhr: Eröffnung - Uraufführung „Stimmen aus Jerusalem“ - Vorstellung Foren und Workshops

13.30 Uhr: Foren und Workshops (siehe Rückseite!)

17 Uhr: Abschlussplenum: Wir können auch anders? Was heißt das?

Organisatorische Hinweise:

Eintritt: Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Übernachtung: Kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten gibt es in der Begegnungsstätte Mittleres Tor (Schlafsäcke und Iso-Matten mitbringen). Kostenpflichtige Übernachtungsmöglichkeiten können über das DGB-bwt vermittelt werden.

Verpflegung: Am Freitag und Samstag gibt es Getränke und Essen, auch vegetarisch und vegan.

Kinderbetreuung: Kinder werden am Samstag von 11 bis 18 Uhr kostenlos betreut. Wir bitten vorher um Information, wie viele Kinder in welchem Alter betreut werden sollen.

Inforenstände: Inforenstände können aufgebaut werden, müssen aber bei der LAG (mit Platzbedarf) angemeldet werden.

Veranstalter: Landesarbeitsgemeinschaft Antirassismus/Antifaschismus zusammenarbeitet mit: Anlaufstelle für Betroffene von rechtsextremen und rassistischen Angriffen und Diskriminierungen (ABAD), Bündnis 90/Die Grünen Kreisverband Schmalkalden-Meiningen, BürgerInneninitiative gegen Billiglohn für Gleichbehandlung, DGB-Bildungswerk Thüringen e.V., DGB-Jugend Thüringen, DGB Landesverband Thüringen, DGB-Region Südthüringen, Eine Welt-Verein Meiningen, Evangelische Jugend Meiningen, Evangelische Jugend Thüringen, Freundeskreis Asyl Meiningen, FURA Meiningen, Gesprächskreis für Frieden und Ökologie Meiningen, Mobilisierungsteam gegen Rechtsextremismus in Thüringen (MOBIT), PDS-Kreisverband Schmalkalden-Meiningen, PDS Landtagsfraktion, Sühler Friedensinitiative, Thüringer Verband der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten, ver.di Thüringen FB 12 + 13 sowie zahlreiche Einzelpersonen; unterstützt durch ver.di Thüringen

Informationen und Kontakt: Landesarbeitsgemeinschaft Antirassismus/Antifaschismus, c/o DGB-Bildungswerk Thüringen e.V., Warsbergstraße 1, 99092 Erfurt, Telefon 0361-2172711, Fax 217270, mail rat.schlag@lag-antifa.de

Gefördert durch das Bundesprogramm Civitas:



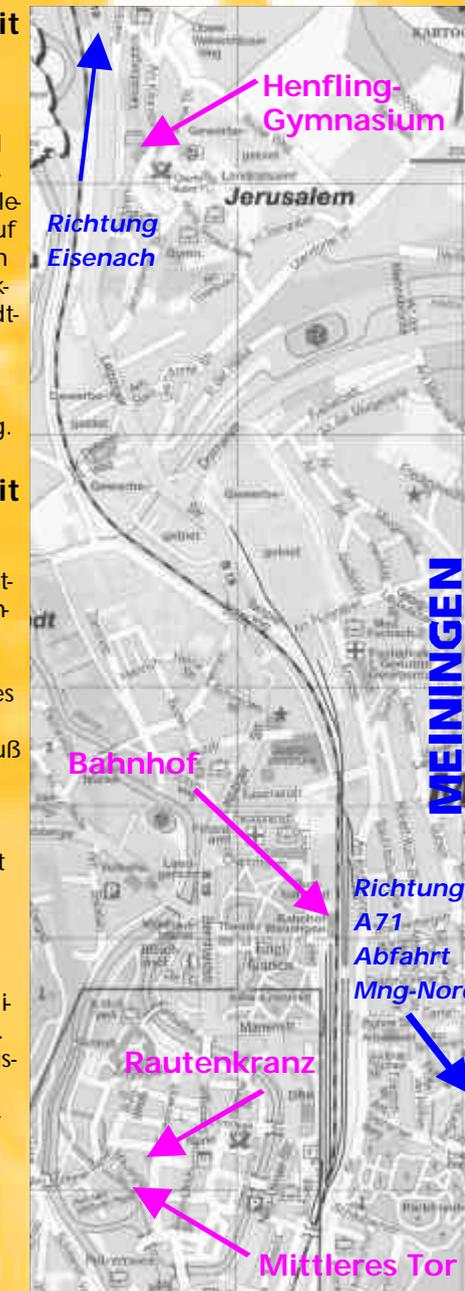
Wegbeschreibung

Anreise mit dem PKW:

Die Veranstaltungsorte und der Übernachtungsort Mittleres Tor sind auf dem Stadtplan markiert. Parkplätze im Stadtteil Jerusalem stehen am Landratsamt zur Verfügung.

Anreise mit dem Zug:

Die Kleinkunsthöhne Rautenkranz und die Begegnungsstätte Mittleres Tor sind vom Bahnhof zu Fuß zu erreichen (siehe Plan). Das Henfling-Gymnasium ist vom Bahnhof mit den Buslinien A oder B zu erreichen, Haltestelle Kiliansberg/Post. Wenn man aussteigt, kann man das Gymnasium schon sehen.



Workshops Foren

BrandSätze - Rassismus und Sprache

Schon lange bevor die ersten Flüchtlingsheim brannten, zündeten BrandSätze in der Sprache von Medien und Politik: Da wurde von "bedrohliche Fluten" geredet, von der "Grenze der Belastbarkeit" und von "arbeitscheues Gesindel, das auf unsere Kosten lebt". Was haben Brandsätze und BrandSätze mit einander zu tun? Was bedeutet das für das Alltagsleben von Millionen in Deutschland? In dem Workshop wird die Sprache der Medien und die Sprache in der Politik anhand von Beispielen der letzten 13 Jahre analysiert.

Mit: Frank Wichert, Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS)

Statt Sozialneid und Rassismus: Gleichbehandlung und Solidarität

"Der arbeitscheue Türke fährt BMW!" "Asylanter bekommen für 5.000 Euro neue Zähne!" "Den Aus siedlern schieben sie es vorn und hinten rein!" Sozialneid war und ist eine der Haupt-Agitationslinien des Rechts extremismus. Es hat eine traumatische Tradition, dass er sich typischerweise vor allem gegen Menschen richtet, die, ob als Flüchtlinge, AussiedlerInnen oder ArbeitsmigrantInnen, nun überhaupt nicht zu "beneden" sind. Neid und Hass werden vom Rechts extremismus zum ideologischen Programm, zu "Politik" erhoben.

Im Workshop soll gemeinsam diskutiert werden, wie Antifaschismus und Antirassismus den Kampf gegen die Ungleichheit und soziale Demontage einerseits und Sozialneid und Feindbilder andererseits einbeziehen kann.

Mit: Gerd Wiegel, Politikwissenschaftler, Marburg; Angelo Lucifero, ver.di, LAG Antifa/Antirassismus; Klaus Schüller, DGB

Der Nahost-Konflikt und seine politische Reflexion in den Medien

Ende April 2003 wurde die "road map to peace" - der Fahrplan zur Beilegung des israelisch-palastinensischen Konfliktes - durch alle Seiten akzeptiert. Da mit soll die seit September 2000 andauernde zweite Intifada ein Ende finden und eine dauerhafte Zwei-Staaten-Regelung umgesetzt werden: "Eine Zwei-Staaten-Regelung zur Beilegung des israelisch-palastinensischen Konflikts kann nur erreicht werden, wenn Gewalt und Terrorismus ein Ende haben, wenn das palastinensische Volk eine Führung hat, die entschieden gegen den Terrorismus vorgeht so wie willens und fähig ist, eine funktionierende, auf Toleranz und Freiheit gegründete Demokratie aufzubauen, wenn Israel bereit ist, das Notwendige zu tun, um die Errichtung eines demokratischen palastinensischen Staates zu ermöglichen, und wenn beide Parteien das Ziel einer Verhandlungslösung ... klar und unmissverständlich akzeptieren."

Doch wie stellt sich die Situation im Nahosten der Zeit dar? Und wie spiegelt sich der Nahost-Konflikt in den deutschen und internationalen Medien wieder, deren Auftrag neutrale Berichterstattung ist?

Mit: Ulrich W. Sahn, seit 1975 Nahost-Korrespondent für deutsche Medien mit Sitz in Jerusalem.

Wurzeln des Antisemitismus – jüdisches Leben in Meiningen bis zur Deportation in die Vernichtungslager

Der Antisemitismus hat seit dem frühen Mittelalter nicht nur durch Europa eine Blutspur gezogen. Als die Zionspropaganda den Deutschen erfolgreich einredete eine "arische Herrenrasse" zu sein, kam es zu einer ökonomischen Judenverachtung, die so gar für Schüler und Studenten

verbindlicher Lehrstoff war. So wurde Auschwitz die erste ideologisch begründete, sorgfältig organisiert durchgeführte Menschenausrottung der Geschichte. Der Workshop hat zum Ziel, die Geschichte des Umgangs mit der jüdischen Bevölkerung in Meiningen zu erarbeiten und die verheerende Bedeutung des Antisemitismus durchschauen zu lernen.

Mit: Prof. Dr. Heinrich Fink, Theologe, Bundessprecher VVN/BdA; Elke Pudzuhn, stellv. Landesvorsitzende TVVdN/BdA; Kurt Pappenheim, Zeitzeuge und Autor "Juden in Thüringen: Schmalkalden"

Hip Hop und die Neue Rechte

Nachdiskutieren im Internet über eine Unterwanderung der Hip Hop Szene. In dem Workshop wollen wir über die Strategien von Rechts diskutieren, aber auch über den Rassismus und die neue Härte im deutschen Battlerap, welche in den letzten Jahren stark geworden sind. Welche Rollen spielen heute zu Tage Na zi-Metaphern in der deutschen Battlerapszene? Wird es eine Unterwanderung von Nazis geben? Was muss getan werden, damit Hip Hop nicht rechts wird? Im Workshop wird auch mit Hörbeispielen gearbeitet.

Mit: Peter Schmiedgen, Meiningen

"Mutter"-sprache, Nationalismus und Ausschluss

Zu den traditionellen Definitionsmerkmalen von "Nation" gehört auch die Sprache. Zur "Muttersprache" verklärt (statt nüchtern von Erstsprache zu reden), wird die sogenannte Nationalsprache hochgradig affektiv besetzt. Sie wird in zahllosen Kampagnen der Nationalisten zum Schützenswerten Gut der Nation, das im Zeitalter der Globalisierung durch zwei Entwicklungen bedroht sei:

- durch das Eindringen englischer/amerikanischer Wörter ("Denglisch" als "Bastardisierung" und "Verfall")

- sprachliche Innovationen, für die Einwanderer verantwortlich gemacht werden, wiederum "Bastardisierung".

Häufig gekoppelt an Kampagnen gegen die Rechtschreibreform, finden nationalistische sprachpolitische Interventionen längst nicht nur am rechten Rand, sondern in der Mitte der Gesellschaft statt. Die Akteure, ihre Motive, Themen und Themen sollen in der Arbeitsgruppe vorgestellt werden.

Mit: Alfred Schöbert, Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung (DISS)

Militarisierung als Mittel europäischer Abschottungspolitik

Mit den neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) ist der Krieg zum "normalen Mittel" der deutschen Außenpolitik geworden. Die Liste der Staaten, in denen die Bundeswehr stationiert ist, lässt sich kaum noch benennen. Die rotgrüne Bundesregierung beruft sich dabei stets auf "humanitäre Gründe" und verschweigt eigenentgegen. In diesem Workshop soll ausgehend von der Erläuterung der VPR der Zusammenhang zwischen der qualitativen Auf- und Umrüstung der Bundeswehr und Sozialabbau und Budgetkürzungen in anderen Bereichen analysiert werden. Dabei soll Sozialabbau nicht nur als ein rein ökonomischer Aspekt gesehen werden, denn die soziale Ausgrenzung von weiten Bevölkerungsschichten geht auch einher mit der Nichtteilhabe an demokratischen Prozessen. Weiterhin soll der Zusammenhang zwischen einer immer aggressiver und auf Intervention zielenden europäischen Militärpolitik - einhergehend mit deutschem Großmachtsstreben - und einer Flüchtlingspolitik hergeleitet werden, die Menschen zum Verbleiben in ihren Heimatländern zwingt.

Mit: Tobias Pflüger, Informationsstelle Militarisierung (IMI) Tübingen

Antirassistischer / Antifaschistischer Ratschlag

... in Meiningen

Wir können auch anders!

07.11.03

Ratschlag-Eröffnung
Jam-Session mit
Microphone Mafia,
FcS, DJ Dee

08.11.03

Mahngang /
Demonstration

Ratschlag-Foren
und Workshops



**Gemeinsam gegen
Antisemitismus,
Rassismus und soziale
Ausgrenzung!**

